

## NACHRICHTEN

Bischöfe als  
«Jass-Asse»

SOLOTHURN: Der traditionelle «Bischofsjass» zwischen Vertretern der Diözese Basel und der Solothurner Regierung hat am Montag mit einem 2- zu 1-Sieg der Geistlichkeit geendet. Landammann Rolf Ritschard musste sich zusammen mit Volkswirtschaftsdirektor Thomas Wallner dem Team aus Bischof Kurt Koch und Bistumskanzlerin Schwester Annelis Kurmann beugen, wie der Informationsdienst des Kantons Solothurn am Dienstag mitteilte. Nicht besser erging es Finanzdirektor Christian Wanner und Bau- und Justizdirektor Walter Straumann. Sie unterlagen Weihbischof Martin Gächter und Ehrenomherr Anton Cadotsch. Nur Staatschreiber Konrad Schwaller konnte sich mit Standesweibel Ueli Lisser gegen Weihbischof Denis Theurillat durchsetzen. Seit den 60er-Jahren treffen sich Regierung und Geistlichkeit in Solothurn einmal im Jahr zum Gedankenaustausch. Das Treffen wird traditionellerweise mit einem Jass abgeschlossen.

Geld macht  
doch glücklich

LONDON: Geld macht doch glücklich – jedenfalls, wenn man eine Menge davon besitzt. Das geht aus einer am Dienstag veröffentlichten britischen Studie hervor. «Um einen Durchschnittsmenschen in einen sehr glücklichen zu verwandeln», bedarf es den Forschern der Universität von Warwick zufolge etwa eine Million Pfund. Doch schon ein unerwarteter Geldgewinn von rund 2000 Euro könne die Art und Weise, wie jemand sein Leben betrachte, positiv verändern, fanden sie in Umfragen heraus. Aber auch diejenigen, die nicht im Lotto gewinnen oder Reichtümer erben, sollten nicht verzweifeln: Eine gute Ehe und Gesundheit machen Menschen ebenfalls glücklich, wie die Studie belegt.

Hochzeitsgäste  
verunglückt

KANO: Bei einem Frontalzusammenstoß zweier Busse sind im Norden Nigerias mindestens 50 Menschen getötet worden, darunter fast eine gesamte Hochzeitsgesellschaft. Wie die Behörden am Dienstag nachmittag mitteilten, kollidierte ein Kleinbus bereits am Montag mit einem Reisebus im Dorf Durbunde etwa 90 Kilometer östlich von Kano. 44 Menschen waren auf der Stelle tot, sechs weitere starben am Dienstag im Spital. Nach Angaben von Spitaldirektor Adu Muazu war der Kleinbus mit rund zehn Insassen auf dem Weg von Kano in die nahegelegene Stadt Takai. In dem Reisebus sei eine etwa 40-köpfige Hochzeitsgesellschaft gewesen, die zu der Feier in die Stadt Katsina wollte. «Es war eine Szene des Grauens», sagte ein geschickter Spitalangestellter. Die Unfallwagen seien völlig zerstört gewesen.

Lastwagenverkehr  
am Gotthard zieht an

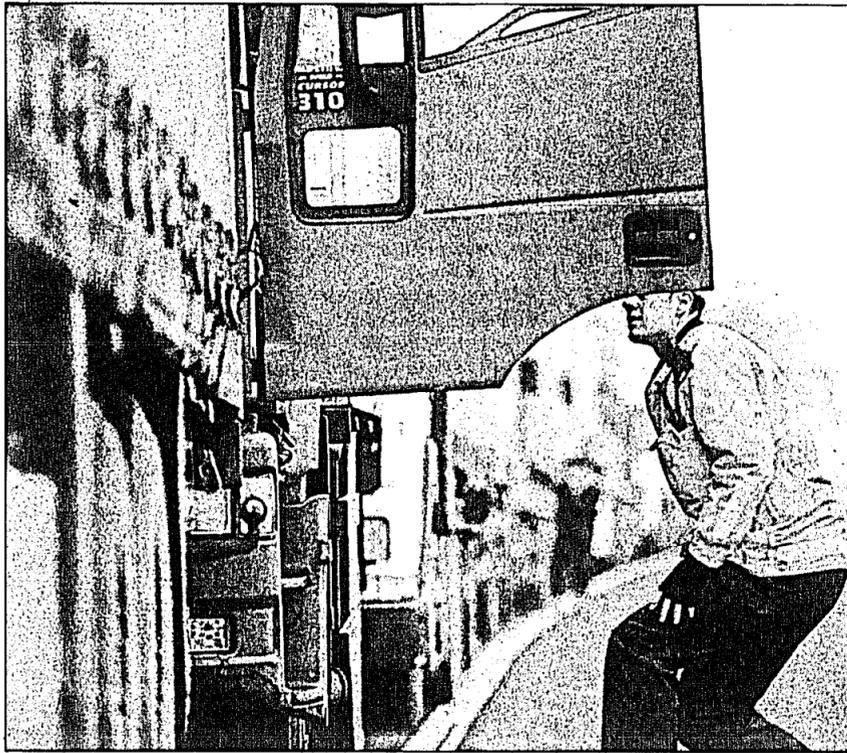
Deutlich längere Wartezeiten auf der Nordseite

ALTDORF: Die südwärts-fahrenden LKW-Chauffeure sind am Dienstag erstmals seit der Wiedereröffnung des Gotthards in eine längere Warteschleife geschickt worden. Weil der Dosierraum in Uri voll war, musste ein Teil der Laster schon in Nidwalden stoppen.

Bereits am Morgen hatte sich abgezeichnet, dass mehr Laster unterwegs waren als am Vortag und die Urner Dosierraumkapazität an ihre Grenzen stieß. Um 8.30 Uhr wurde deshalb im Kanton Nidwalden ein weiterer Warteraum in Betrieb genommen.

Nach Angaben von Polizeisprecher Karl Egli fuhren bis 16 Uhr in sechs Paketen total 739 Laster von Uri Richtung Tessin. Der Dosierraum in Amsteg war um 17 Uhr mit 200 Brummis weiterhin voll belegt, auch in Nidwalden warteten noch Lastwagen.

Die Chauffeure mussten zum Teil deutlich höhere Wartezeiten von über vier Stunden in Kauf nehmen. Offen war am späten Nachmittag, ob die War-



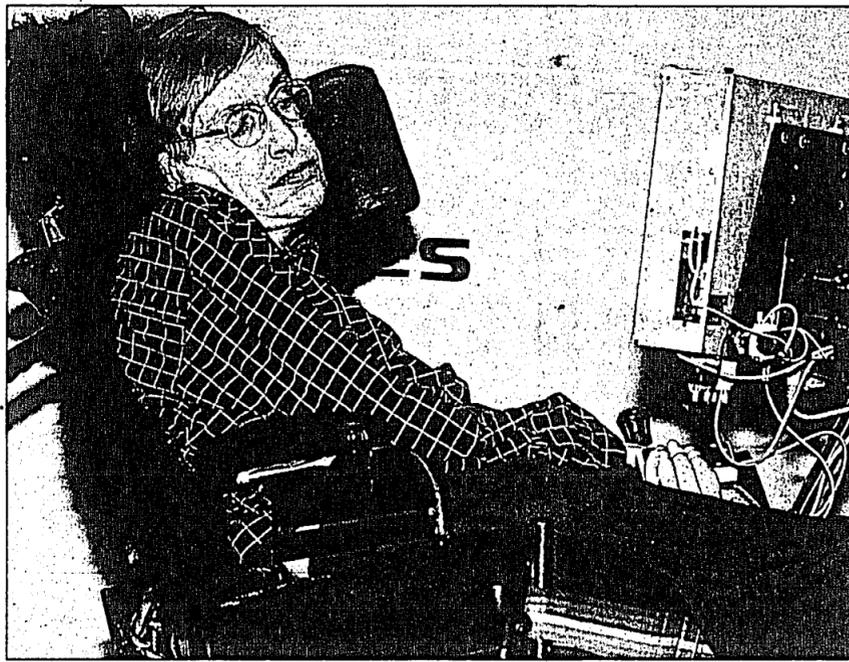
Die Lastwagen stauten sich gestern wieder kilometerlang in den Gotthard-Tunnel-Lastwagenwarterräumen der A-2 von Bouchs (Bild) und Amsteg. Die Lastwagenfahrer nutzen die lange Wartezeit von mindestens einer Stunde oft mit einem Nickerchen. Nicht selten kommt es vor, dass die Chauffeure dadurch sogar die Weiterfahrt um Minuten verpassen.

teräume bis zum Nachtfahrverbot um 22 Uhr vollständig geleert werden können. Die Urner Polizei geht davon aus, dass das Verkehrsaufkommen noch nicht seine Spitze erreicht hat. Ab Mitte/Ende Januar dürfte der Dosierraum in Uri praktisch täglich voll ausgelastet sein.

Im Tessin wickelte sich der Lastwagenverkehr nach Angaben eines Polizeisprechers normal ab, nachdem sich am Montag Kolonnen gebildet hatten. Die Wartezeiten betragen am Morgen zwei Stunden. Gegen Nachmittag verlängerten sich die Wartezeiten allerdings auch im Süden auf drei bis vier Stunden.

Der Stauraum bei Ambri sei stets ziemlich ausgelastet gewesen sagte, ein Polizeisprecher. Die Tessiner Polizei schickte erneut rund 50 Lastwagen via San Bernardino nach Norden, dies in Absprache mit den Bündner Kollegen, wie betont wurde.

Um Unfälle zu verhindern, dürfen die Lastwagen nur noch alle zwei Stunden paketweise und im Einbahnverkehr durch den Gotthardtunnel fahren. Ein Zug umfasst zwischen 100 und 170 Laster.



Der Mensch, der Mythos, Wissenschaftler, der «Vater des Universums». Der britische Ausnahmephysiker Stephen Hawking feierte gestern sein 60. Wiegenfest.

## Ein Genie ist 60

Stephen Hawking feiert Geburtstag

LONDON: In Gesellschaft führender Weltraumforscher hat der britische Physiker Stephen Hawking am Dienstag seinen 60. Geburtstag gefeiert.

Anlässlich des Jubiläums wollte auch die Universität von Cambridge am Dienstagabend eine Geburtstagsfeier veranstalten. Ferner plant die renommierte Hochschule in den kommenden Tagen besondere Seminare und am Freitag ein Symposium, um Hawkings Beitrag zur modernen Physik zu würdigen. Hawking hält in Cambridge seit 1979 die Professur für Mathematik, die 1669 der Forscher Isaac Newton inne hatte.

Hawking hat mehrere Bücher verfasst, seine «Kurze Geschichte der Zeit» stand lange an der Spitze der deutschen Bestseller-Listen und wurde

weltweit mehr als 20 Millionen Mal verkauft. Im Alter von 22 Jahren wurde bei Hawking die Lou-Gehrig-Krankheit diagnostiziert. Obwohl der Forscher an einen Rollstuhl gefesselt ist und einen Sprachcomputer zur Kommunikation benutzt, verfasst er weitere Bücher und Forschungsberichte und hält Vorlesungen.

In seiner Forschung versucht Hawking, Einsteins Allgemeine Relativitätstheorie zur übergeordneten Struktur des Universums mit der Quantenmechanik, die sich mit der Natur auf subatomarer Ebene befasst, zu verbinden.

«Mein Ziel ist das volle Verständnis des Universums, warum es so ist, wie es ist, und warum es überhaupt existiert», sagte er einmal der Nachrichtenagentur PA.

## Zwei Tote bei Bränden

Zahlreiche Brände in der Schweiz

HERZOGENBUCHSEE/WINTERTHUR: Zahlreiche Brände haben seit Montagabend zwei Tote und mehrere Verletzte gefordert. Die Feuer richteten Millionenschaden an.

In Winterthur wurden am Montagabend ein 80-jähriger Mann getötet und seine 69-jährige Lebenspartnerin schwer verletzt, nachdem ihr Christbaum beim Anzünden der Kerzen explosionsartig in Brand geraten war. Die Frau konnte sich mit schweren Brandverletzungen selber retten. Nachdem die Berufsfeuerwehr den Brand gelöscht hatte, wurde der 80-jährige Mann tot am Boden liegend aufgefunden. Drei Polizisten wurden wegen Verdachts auf Rauchvergiftung behandelt.

Der Sachschaden wird auf 200 000 Franken geschätzt.

Beim Brand eines Bauernhauses im Dorfkern von Inkwil bei Herzogenbuchsee (BE) kam am frühen Dienstagmorgen ein 83-jähriger Hausbewohner ums Leben. Seine Frau wurde verletzt und ins Spital gebracht. Am Gebäude entstand Totalschaden. Das gesamte Hab und Gut wurde zerstört. Der Sachschaden beläuft sich auf über 1,5 Millionen Franken. Als Brandursache wurde eine technische Havarie an der Waschmaschine eruiert.

Nach einem Zimmerbrand in einem Mehrfamilienhaus in St. Gallen mussten am Dienstagmorgen sechs Menschen mit Verdacht auf Rauchvergiftungen hospitalisiert werden. Wei-

tere zehn Bewohner wurden ambulant behandelt. Mehrere Menschen hatten das Haus nicht mehr über das mit Rauch gefüllte Treppenhaus verlassen können und mussten über Auddreileitern oder mit Hubrettern aus den oberen Stockwerken gerettet werden. Als Brandursache wird eine überhitzte Herdplatte vermutet.

In Massagno im Tessin musste ein Rentner mit einer leichten Rauchvergiftung hospitalisiert werden. In seiner Wohnung war ein Brand ausgebrochen, als er Wäsche über einer Tischlampe trocknen wollte. 30 Menschen mussten in Personico (TI) vorübergehend evakuiert werden, als in einem Mehrfamilienhaus ein Feuer ausbrach.

## Tochter gestorben

Tausende Beileidsschreiben für Gordon Brown

EDINBURGH: Nach einer Hirnblutung ist die Tochter des britischen Schatzkanzlers Gordon Brown nur zehn Tage nach ihrer Geburt gestorben. Die kleine Jennifer Jane war am 28. Dezember sieben Wochen vor dem errechneten Geburtstermin per Kaiserschnitt zur Welt gekommen. Sie wog nur etwas mehr als 1000 Gramm.

Seit Freitag hatte sich der Zustand des Mädchens kontinuierlich verschlechtert. Jennifer Jane starb am Montagabend in den Armen ihrer Eltern in einem Krankenhaus in Edinburgh. Es war das erste Kind des 50 Jahre alten Schatzkanzlers und seiner 37-jährigen Frau. Die beiden hatten im vergangenen Jahr geheiratet.

Tausende Beileidsschreiben aus ganz Grossbritannien gingen am Dienstag ein. Premierminister Tony Blair kondolierte noch am Montag, unmittelbar nach Erhalt der Nachricht.



Den britischen Schatzkanzler Gordon Brown ertelte ein furchtbarer Schicksalsschlag.